Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 40

Rubrik: Himmelsrichtungen im Oktober

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zelnen oder privater Institutionen betrachtete, hat man als Aufgabe des Staates erklärt. Die Folgen davon sind nicht ausgeblieben. Die Staatsausgaben sind ins Ungemessene gestiegen, die Schuldenwirtschaft ist in ein akutes Stadium getreten und die Zahl der Staatsbeamten wird immer größer. Man spricht schon längst von einer Uebersättigung des Staates und doch — welche Inkonsequenz — werden ihm immer noch neue Aufgaben zugewiesen und zugemutet.

Wir sind speziell Gegner jeder Zuweisung neuer Aufgaben an den Staat, die eine Vermehrung der Beamtenarbeit und des Beamtenapparates, ob Hauptarbeit oder Nebenarbeit, und damit auch eine Vermehrung der Staatsausgaben erfordern. Wir sind deshalb auch gegen die Ansicht, der Staat habe neben der Tragung der Prämien der Schülerunfallversicherung auch die administrative Leitung derselben zu übernehmen.

Wenn gesagt wird, die Uebernahme dieses Versicherungszweiges durch den Staat habe keine Vermehrung der Beamten zur Folge, so ist das nicht ganz zutreffend. Zutreffen mag es für die ersten Jahre, da man die Arbeiten einer Beamtenstelle zuweist, die eine Vermehrung der Arbeit momentan verträgt. Wenn auch in der Folge keine vermehrte Arbeit wegen der Unfallversicherung eintritt oder eintreten würde, so kann und wird sich doch die Arbeit, für die der Beamte ordentlicherweise da ist, mit der Zeit mehren, und dann wird eine neue Beamtenstelle notwendig als indirekte Folge der Zuweisung der Unfallversicherung. Die kant. Organisation des Versicherungswesens in St. Gallen kam, ohne daß es anfänglich beabsichtigt war, heute schon auf zwei Beamte, und das Versicherungsamt Aargau schafft bereits einen ordentlichen Versicherungsstab. Dieser übliche Entwicklungsgang kann nicht vermieden werden.

Viel einfacher wäre die Uebertragung an bereits bestehende private Organisationen, die Krankenkassen. Für die kath. Kantone läge gewiß die Uebertragung an die „Konkordia", Kranken- und Unfallkasse des Schweiz. kath. Volksvereins nahe. Sie hat bereits einen Vertrag zur Unfallversicherung mit dem kathol. Lehrerverein abgeschlossen und ist mit ihm durch den Schülerkalender „Mein Freund" verbunden. Sie hat eine wohlausgebaute Kranken- und Unfallversicherung und seit 1. Sept. 1921 eine Haftpflichtabteilung, der bereits mehrere Schulgemeinden und Kirchenverwaltungen angehören. Es ließe sich also die Versicherung durchführen, ohne neue Aufgaben für die Verwaltung des Staates und vermehrte Kosten für denselben, durch Uebertragung an eine bereits bestehende Organisation. A. E.

Himmelserscheinungen im Oktober.

(Dr. J. Brun.)

1. Sonne und Fixsterne. Bei rasch zunehmender südlicher Deklination (Ende Okt. -15^{0}) verkürzt sich die Tageslänge zugleich bis 10 Std. Am 15. steht die Sonne hart über der Spica, dem Hauptstern der Jungfrau. Den mitternächtlichen Gegenpol nimmt das Sternbild der Fische ein, das nördlich von der Andromeda, südlich vom Walfisch und westlich vom Pegasus begrenzt wird. Den westlichen Abendhimmel bevölkern, in konzentrischen Bögen vom Pol aus geordnet, erstens Arkturus, nördliche Krone, Herkules und Wega, sodann Ophiuchus und Adler, zu äußerst Skorpion und Schütze.

2. Planeten. Die nächsten Wintermonate zeigen für die Planetensichtbarkeit keine besonders günstige Konstellation, besonders was die äußern Glieder der Planetenfamilie betrifft. Mars bewegt sich rechtläufig im Sternbeld des Schützen, welches abends tief am südwestlichen Horizont steht, Saturn hat am 4., Jupiter am 23. Konjunktion mit der Sonne. Der schnellfüßige Merkur konjugiert am 14. mit der Sonne und erreicht schon am 30. wieder die größte westliche Elongation als Morgenstern. Venus dagegen, seit anfangs September retrograd wandernd, erreicht am 20. die Stelle des höchsten Glanzes in 40^{0} östlichem Abstand von der Sonne.

Allgemeiner Cäcilienverein.

Der Allgemeine Cäcilienverein hält Mitte Oktober dieses Jahres in Trier die XXI. Generalversammlung ab. Sie findet statt in den Tagen vom 17. bis 20. Oktober (Dienstag bis Freitag). Es ist die erste Generalsammlung, die der Verein, dessen Gebiet sich über Deutschland, Oesterreich und die Schweiz erstreckt, seit Kriegsbeginn wieder halten kann. Schon daraus ergibt sich die Bedeutung, die dieser Tagung der größten kirchenmusikalischen Organisation innewohnt. Dazu kommt die Notwendigkeit, mit so manchen neueren Strömungen im Bereiche der geistlichen Tonkunst wie in der liturgischen Bewegung lebendige Fühlung zu bewahren. Die wichtigen Vereinsverhandlungen werden unterbrochen durch großartige kirchenmusikalische Aufführungen. Der Domchor von Trier (70 Knaben, 50 Herren) wird unter der hervorragenden Leitung von Domkapellmeister Stockhausen Werke aus alter und neuer Zeit aufführen (Palästrina bis Bruckner). Dem gregorianischen Choralgesang ist ebenfalls eine Aufführung einge

räumt und in den Orgelvorträgen haben die besten Meister das Wort. An der Festversammlung wirkt der Trierische Gesangverein mit. — Das vielversprechende Programm und die Wichtigkeit der Verhandlungen fordern es, daß auch die Kirchenmusiker der Schweiz sich in beträchtlicher Zahl in Trier einfinden. Sie werden mit reicher Anregung und mit neuer Begeisterung für den Verein heimkehren.

Für Logis wende man sich rechtzeitig bei Hochw. Herrn Pfarrer Schröder, Trier, St. Gervasius. Teilnehmerkarten können vorbestellt werden bei Hochw. Herrn Domvikar Kutscher, Trier, Bantusstr. 2. F. F.

Schulnachrichten.

Luzern. Ferienkurs für Primarlehrer (18.—23. Sept. in Hitzkirch.) Daß mit diesem Wiederholungskurse einem vielverbreiteten Lehrerbedürfnis Rechnung getragen wurde, bewiesen zur Genüge die überaus zahlreich eingelaufenen Anmeldungen, von denen jedoch diesmal bloß 50 berücksichtigt werden konnten. Der Einzug der 50 Gäste auf „Wartburg" — wollte sagen: auf der alten Kommende in Hitzkirch vollzog sich bei dem einten und andern unter etwas gemischten Gefühlen. Das vorliegende Wochenprogramm hatte da und dort so etwas wie einen Geruch von verkappter Fachsimpelei in die nach Kunstgeschichte, Sprachbildung, Philosophie und andern „höhern Regionen" schmachtenden Primarlehrernasen aufsteigen lassen. Aber so ein Bischen sog. Fachsimpelei, besonders unter der Tarnkappe der Freiheit macht sich allem Anschein nach recht gut; denn als am Samstag die Gäste in der trunkenen Herbstmittagherrlichkeit wie leichtbeschwingte Zugvögel nach ihrer Heimat zogen, da mögen aufmerksame Ohren ein befriedigtes Gezwitscher vernommen haben. Wenn nun der Berichterstatter dieses Gezwitscher noch etwas mundgerechter und luzernerischer ausdrücken will, so weiß er ganz gut, daß der Grundton von einem freudigen Gefühl der Dankbarkeit eingestimmt war. Unsere dankbare Gesinnung gilt in erster Linie dem hohen Erziehungsrate, der uns die unvergeßlichen Kurstage kostenlos ermöglichte. Unsere Dankbarkeit soll auf dem Felde der kommenden Berufsarbeit noch weiterhin sich auswirken! — Dank dann ferner allen jenen Herren Professoren, die uns durch ihre anregenden Vorträge und Vormachungen befähigen, mit größter Lust und Liebe, aber auch mit viel mehr Geschick an unsere edle Berufsarbeit zu treten. — Vergessen darf man auf keinen Fall die Seminarleitung und die ehrw. Schwestern, die uns den Aufenthalt in den alten heimeligen Räumen so angenehm als möglich machten. (So ganz überflüssig wäre es auch nicht, allen vier Wänden des Schlafsaales zu danken für ihr heroisches Stillschweigen, das sie halten werden. . . .) — Aufrichtig gefreut hat uns alle die zweimalige Anwesenheit unseres verehrten Hrn. Kantonalschulinspektors Maurer. Die wohlwollende Mittelstellung, die er zwischen Behörde und Lehrerschaft, wie auch zwischen Volk und Lehrpersonal einnimmt, wissen wir zu schätzen. Eine öftere gegenseitige aufrichtige Aussprache, wie sie ein Diskussionsabend des Kurses zeitigte, klärt gar manches, wo sonst verderbliche Verworrenheit herrschen müßte. Eine erfreuliche Allgemeinerscheinung des Kurses — um das so nebenbei zu bemerken — war zweifellos die Tatsache, daß er im Zeichen der Rede und Gegenrede stund.

Besondere Erwähnung verdienen zwei Anlässe, von denen der eine den musikalischen Herzen eine köstliche Erfrischung bot, nämlich ein Orgelkonzert, in liebenswürdiger Bereitwilligkeit von Hrn. Musikdirektor Peter gespielt. — Der zweite denkwürdige Anlaß spielte sich unter Aufführung eines gewissen „Wolf" im „Engel" ab. Beide, der Wolf wie der Engel, ließen ihren natürlichen und immanenten Bedürfnissen freien Lauf, so daß man sich nachher sagte: Beide haben ihre Wesensmerkmale in angemessener Weise zur Geltung gebracht! Sie verdienen in Fleiß und Betragen die Note Ia!

Zusammenfassend läßt sich schreiben, daß der Kurs in allen Teilen, im Ernste und im Scherze, einen schönen Verlauf genommen hat. Dieser gute Eindruck wurde noch erhöht durch den segenspendenden Sonnenschein, der so lange auf sich warten ließ, der aber, einmal da, das Seetal in ein Stück Märchenland verwandelte. D. B.

Nidwaldnerbrief.

Lieber Karlifranz!

Du fragst mich, ob wir eingeschlafen seien. Es ist wahr, daß wir in letzter Zeit wenig von uns hören ließen; aber muß man denn alles an die große Glocke hängen? Nun, da Du mir ein lb. Kollege bist, sollst Du in Kürze dies und das erfahren.

Letzten Herbst hatten wir einen Bibelkurs. Kursleiter Cölestin Benz, eine Autorität auf diesem Gebiet, hat uns manche lehrreiche, schöne Stunde bereitet.

Zu gleicher Zeit, vor- und nachher gab die Besoldungsfrage viel Arbeit, Verdruß und Enttäuschungen. Hast gewiß, lb. Karlifranz, den diesbezüglichen Bericht in „Schw.-Sch." No. 27 gelesen.

Auch bei uns wurde der große Dante gefeiert. Am 15. Dez. 1921 redete der bekannte Danteforscher H. H. P. Gerard Fäßler O. C., Prof. am Kollegium in Stans, über Dantes Leben und seine Werke und am 30. März 1922 eingehend über die „Göttliche Komödie". Wir hörten, staunten, bewunderten.

Am 22. Juni 1922 besuchten wir Lehrer das Archiv in Schwyz. H. H. P. Norbert Flüeler O. S. B., ein Landsmann, gegenwärtig Spiritual und Archivar in Schwyz, hatte die Güte, uns im Archiv herumzuführen. Mit Hochachtung beschauten wir die altehrwürdigen Bundesbriefe und ruhmgekrönten Banner, vom Fähnlein am Morgarten angefangen bis zur alten Bataillonsfahne der Schwyzer. Gelt, alter Studienkolleg, dies alles hast Du noch nie gesehen! Mach es wie wir; ich bin überzeugt, daß der H. H. Archivar Dir in derselben liebenswürdigen Weise Führer sein wird wie uns.

Am 28. Sept. 1922 war in Buochs die ordentliche Jahresversammlung des kant.